

Landesverband Thüringen
im Deutschen
Bibliotheksverband e.V.

18. Thüringer Bibliothekstag in Gera am 18. Oktober 2012

Kooperationen vor Ort

—

Bibliotheken als starke Partner

Gera 2013

Herausgeber: Landesverband Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband e.V.
Redaktion: Gabor Kuhles

URL <http://www.db-thueringen.de/servlets/DocumentServlet?id=22237>

Eröffnung

<u>Begrüßung 18. Thüringer Bibliothekstag</u>	4
Dr. Eberhard Kusber, Direktor der Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt	

<u>Grußwort</u>	9
Sandra Schöneich, Dezernentin für Soziales der Stadt Gera	

Erfolgreiche Kooperationsarbeit der Stadt- und Regionalbibliothek Frankfurt (Oder): ein Praxisbericht	
Dr. Dirk Wissen, Direktor der Stadt- und Regionalbibliothek Frankfurt(Oder)	

<u>Die Stadt-, Kreis- und Fahrbibliothek Apolda: ein neues Modell in der Bibliothekslandschaft Thüringens</u>	13
Katharina Anding, Stadt-, Kreis- und Fahrbibliothek Apolda	

<u>Netzwerke vor Ort - Beispiele aus der alltäglichen Arbeit der Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt</u>	21
Dr. Eberhard Kusber, Direktor der Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt	

<u>Durch das Feuer zusammengeschweißt: die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V.</u>	36
Dr. Annette Seemann, Vorsitzende der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V.	

<u>Kooperationen der wissenschaftlichen Bibliotheken in Thüringen</u>	46
Gerhard Vogt, Bibliotheksdirektor der Universitätsbibliothek Ilmenau	

Das Thüringer Kulturkonzept	
Elke Harjes-Ecker, Leiterin der Abt. Kultur und Kunst, Kirchenangelegenheiten des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur	

<u>Begrüßung zur Verleihung des Thüringer Bibliothekspreises 2012 im Anschluss an den Thüringer Bibliothekstag</u>	54
Dr. Eberhard Kusber, Direktor der Stadt- und Regionalbibliothek Erfurt	

Grußwort anlässlich der Verleihung des Thüringer Bibliothekspreises 2012	
Prof. Dr. Thomas Deufel	

<u>Laudatio anlässlich der Übergabe des Thüringer Bibliothekspreises am 17. Oktober 2012 in Gera</u>	58
Thomas Wurzel, Geschäftsführer der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen	

<u>Dankesrede Bibliothekspreis</u>	66
Angela Hansen, Leiterin der Stadtbibliothek Rudolstadt	

I.

Die heutige Reise zum Thüringer Bibliothekstag nach Gera von Frankfurt am Main aus, das in den vergangenen Tagen die diesjährige Buchmesse zelebriert hat, ist für mich, zumindest was die kommunizierten Eindrücke betrifft, wie der Zoom aus einem virtuellen Universum in die uns vertraute reale Welt der Bücher. Die Zuversicht eines eruptiv anwachsenden Wirtschaftszweigs, der dem virtuellen, ubiquitären und stets zugänglichen Buch eine glänzende Zukunft verheißt, macht in seiner Dynamik vergessen, das über Inhalte wenig, über die Monopolisierung von Zugangswegen kaum und über die Konsequenzen für Autor(inn)en schon fast gar nicht gesprochen wird.

Der E-book-affine Kunde, dem man günstige Einstiegsdrogen in Form günstiger Lesegeräte (Kindle) verkauft, dient als Argument dafür, dass dem elektronischen verfügbaren Content die Zukunft gehöre und damit hohe Investitionen erfordere, die – selbstverständlich – auf Dauer gesehen rentierlich seien. Später werden es elektronische Versandhäuser sein, die "ihre" Auswahl anbieten, welche – so darf man vermuten – dann eher Wirtschaftlichkeitskriterien unterliegt, die sich aber nicht aus der Auflagenhöhe, den Druckkosten und dem Vertrieb zusammensetzen, sondern aus Zugangspreisen und anderen rechtlichen Kriterien ermitteln lassen. Möglicherweise erhält künftig sogar derjenige, der mehr als 5 Bücher im Monat 'herunterlädt' einen Rabatt?!

Die Bibliotheken sind nun auf ihre Weise ein Teil des Vertriebssystems Buch.

Dass sich deren Arbeitsprofil in diesem Zusammenhang ändern wird, nehmen sie in ihrer täglichen Arbeit bereits wahr; unsicher ist im Augenblick jedoch, welche Rolle die neuen Player, die die Vertriebswege jetzt auch im elektronischen Bereich beherrschen wollen, einnehmen werden. Welche Qualitäten muss eine "öffentliche Bibliothek" vorweisen, um ihre Rolle in diesem dynamischen Wandlungsprozess gültig wahrzunehmen und fortzuentwickeln? Möglicherweise kämpft eine öffentliche Bücherei dabei auch noch mit so manchem Vorurteil der Öffentlichkeit, die sie als eine liebenswerte, wengleich überkommene Einrichtung ansieht, deren Aufgaben gegenüber den verlockend fortschrittlich daherkommenden Entwicklungen obsolet werden. Die potentielle elektronische Zugänglichkeit jedweden Textes in jedem Haus lässt den Weg zur Bibliothek fast als einen "Umweg" erscheinen. Befinden sich Bibliotheken und Buchhandel – über letzteren wurde im Rahmen der Buchmesse natürlich noch sehr viel mehr gesprochen – auf dem Weg ins Naturschutzgebiet einer aussterbenden Spezies?

Die Fahrt von Frankfurt (Main) nach Gera gibt Raum und Zeit für eine Reflektion dessen, was auf der Buchmesse zugegebenermaßen sehr kumuliert im Rahmen von Foren, Präsentationen, Produkten und Visionen thematisiert worden ist. Das regt an, verschärft darüber nachzudenken, was die Essentials bibliothekarischen Handelns sind und sich dies nicht nur bewusst zu machen, sondern sie auch in angemessener, d.h. durchaus fordernder Weise in die Öffentlichkeit hinein zu tragen. Was bedeutet es beispielsweise, wenn "Auswahlen"

präsentiert werden, sei es durch Verlage, durch Bestsellerlisten, durch Long- oder Shortlists, durch Buchhandlungen oder eben durch Bibliotheken. Welche Interessen werden durch die sich als Erfolgsmodelle gerierenden Listen bedient? Welche Berechtigung hat der selbst gestellte Anspruch der Bibliotheken auf Qualität in einer auf Oberflächen und Oberflächlichkeit hin ausgerichteten Öffentlichkeit? – eine Problemstellung übrigens, die wir auch in anderen Bereichen kennen – denken Sie nur an die öffentlich-rechtlichen und privaten Rundfunkanstalten! – oder in der Kreditwirtschaft – Globalisierung vs. Regionalprinzip – und die nicht immer schmerzfrei ist. Die oft geführte Diskussion weist in der Regel zwei Wesenselemente auf: den öffentlichen Anspruch auf Sicherung von Qualität und Objektivität. Und hinzu tritt ganz spezifisch der Wunsch nach Kundennähe.

II.

Das Tagungsthema des diesjährigen Bibliothekstages widmet sich der Kundennähe und der Kompetenz-/Qualitätsfrage in besonderer Weise. Es gehört zu den Merkmalen aktueller Entwicklungen, dass Kooperationen eingegangen und dabei organisatorische oder fachliche Grenzen überschritten werden müssen. Dass namentlich das Zusammenwirken von Kultur- oder - besser noch: Bildungsinstitutionen - zu einer Erhöhung des Eigengewichtes beitragen können, ist sicher Ziel des ganzen und verdient alle Unterstützung. Hier können Bibliotheken seit etlichen Jahren auf Erfolge verweisen, die sie als Anbieter ortsnaher Leistungen auch weiterhin als unentbehrlich erscheinen lässt. So lange Bildung im schulischen Sinne noch ortsbezogen stattfindet, dürfte die Kooperation mit Schulen für

öffentliche Bibliotheken einer von mehreren Ankern sein, die nicht nur der Öffentlichkeit ihre Aufgabenstellung deutlich machen.

Möglicherweise erwächst ihnen daraus künftig, gerade weil sie manche Lektüre physisch in einem weiter greifenden publizierten Sachzusammenhang zur Nutzung bereithalten, einen wachsender Vorteil. Bibliotheken sind nahe am Menschen, sofern sie ihn denn einmal gewonnen haben. Dabei spielt die Verbreiterung der Basis in Form von Kooperationen ebenso eine Rolle wie die Verstetigung von Angeboten in Form von Lesungen, Literaturveranstaltungen und Wettbewerben. Hiermit sind wir unmittelbar in den Bereich gelangt, der aus Sicht der diesjährigen Jury des Thüringer Bibliothekspreises 2012 die Stadtbibliothek Rudolstadt in ganz besonderer Weise auszeichnet. (Im Übrigen haben es die Einreichungen der Jury nicht leicht gemacht, ihre Entscheidung zu treffen. Dies sei nicht zuletzt gesagt, um jene zur erneuten Bewerbung zu ermutigen, die in diesem oder in den vergangenen Jahren nicht zum Zuge gekommen sind!)

Schon die Form der Bewerbung der Stadtbibliothek Rudolstadt lässt deren Kundenbezogenheit und damit die Ortsnähe erkennen, die öffentlichen Bibliotheken zu eigen sein muss: Die Bewerbung der Rudolstädter enthält klug eingestreute Referenzen von Bürger/innen, die bestimmte Elemente der Bibliothekstätigkeit hervorheben, die Schwierigkeiten des zeitweisen Aus- und Umzugs thematisieren und in allem immer wiedergeben, dass die persönliche Nähe, die Kompetenz der Mitarbeiter/innen die entscheidenden Bewertungskriterien für den Erfolg der Arbeit der Rudolstädter Bibliothek sind.

Die Stadtbibliothek Rudolstadt, die sich übrigens auch nicht zum ersten Mal um den Thüringer Bibliothekspreis beworben hat, hat das dichte

kulturelle Netzwerk Rudolstadt selbst genutzt, um sich ein eigenständiges Profil rund um Buch und neue Medien aufzubauen. Dazu gehören Veranstaltungen, die Nutzung übergreifender Programme wie das Modellprogramm "Kulturagenten für kreative Schulen" im Rahmen des Bücherfrühlings, die im Wortsinn zu verstehende Erlebarmachung des Rudolstädter Bahnhof als öffentlicher Raum, aber auch die Angebote zur Leseförderung mit der Teilnahme bei "Ich bin eine Leserratte", die Entwicklung der "Bücherbühne", in deren Rahmen Theaterstücke für Kinder in der Aula der Bibliothek darstellerisch vorgestellt werden – zweifellos ein besonders augenfälliges Projekt, das gemeinsam mit dem Rudolstädter Theater in den Sommerferien umgesetzt wird. Knapp 2.400 junge Besucher/innen hatten die 83 eigenen Veranstaltungen in der Kinderbibliothek!

In die Umsetzung eigener Ideen wie im Rahmen umfassenderer Projekte sind auf Initiative der Stadtbibliothek Kolleg(inn)en des Vereins Medien/Kultur, des Landratsamtes, die ortsansässige Thalia-Buchhandlung sowie des Theaters beteiligt. Rudolstadt präsentiert sich mit sehr vielen kreativen Ansätzen, die möglicherweise auch dem Genius Loci mit Schillerhaus, Schlossmuseum, (historischer) Landesbibliothek und vor allem und immer wieder, dem Theater geschuldet sind – nicht zu vergessen das alljährlich Folkfestival! –, die dort einen besonderen Resonanzboden haben.

Bewerbung wie Darstellung der Elemente der Bibliotheksarbeit und der Kooperationen lassen aber auch erkennen, dass ein Bewusstsein für das (finanziell) mögliche vorhanden ist. Nicht ganz unkritisch ist dabei die Einführung von Bibliotheksgebühren zu sehen. Auch die Zahl der wöchentlichen Öffnungsstunden gab der Jury Anlass zur Diskussion und sollte hinsichtlich einer Erweiterung überprüft werden. Die Stellung

im Bibliotheksindex lässt aber ebenso wie die zum wiederholten Male erfolgte Bewerbung erkennen, dass die Stadtbibliothek Rudolstadt hohe Qualität in großer Kontinuität bei nicht nachlassender Innovationsfähigkeit anbietet.

Nicht zuletzt daher hat die Jury des Bibliothekspreises 2012, bestehend aus

Frau Dr. Kathrin Paasch, als Vorsitzende des dbv Thüringen,
Herrn Matthias Biskupek (Autor),
Herrn Dr. Frank Simon-Ritz, als Mitglied im Bundesvorstand des dbv,
Frau Gerlinde Sommer (TLZ),
Frau Dr. Annette Brunner (Stadtbibliothek Eisenach),
Frau Sylvia Gramann (Leiterin der Stadt- und Kreisbibliothek Anna Seghers Meiningen als letztjähriger Preisträger) und
Dr. Thomas Wurzel für den Auslober

den Bibliothekspreis 2012 der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen und des dbv Thüringen der Stadtbibliothek Rudolstadt unter der Leitung von Frau Angela Hansen zuerkannt.

Herzlichen Glückwunsch!

Ich darf Sie nunmehr bitten die Urkunde entgegenzunehmen, die folgenden Wortlaut hat:

"Stadtbibliothek Rudolstadt

Die Stadtbibliothek Rudolstadt erhält den Thüringer Bibliothekspreis 2012.

Der Bibliothek ist es in bemerkenswerter Art und Weise gelungen, in den zurückliegenden Jahren ein eigenes Profil rund um das Buch und die Neuen Medien aufzubauen. Damit ist es ihr gelungen, sich in dem dichten kulturellen Netzwerk Rudolstadts zu platzieren. Die Bibliothek ist heute Veranstaltungs- und Erlebnisort für die Bürgerinnen und Bürger sowie für Vereine und Institutionen. Sie bietet darüber hinaus reichhaltige Aktionen der Leseförderung für Kinder und Jugendliche und trägt mit Veranstaltungen zum Miteinander der Generationen bei.

Hervorgehoben werden muss die Weiterentwicklung des modernen Medienbestandes der Bibliothek vor dem Hintergrund der immer knapper werdenden Kassen. Hier arbeitet die Stadtbibliothek kreativ, unkonventionell und mit viel Schwung an neuen Formen der Einwerbung von Medien. Dabei bezieht sie ihre Nutzerinnen und Nutzer aktiv in den Ausbau „ihrer“ Bibliothek ein.

Besonders lobenswert sind die aktive Öffentlichkeitsarbeit und das dichte und vielseitige Veranstaltungsprogramm. Ein enges Zusammenspiel mit Partnern in Politik, Kultur, Bildung und Wirtschaft, mit privaten Förderern sowie mit Eltern, Kindergärten, Schulen und Jugendeinrichtungen zeichnet die Stadtbibliothek aus.

Für Stadt und Region ist die Stadtbibliothek Rudolstadt ein lebendiger Ort der Bildung und der Kultur.

Gera, am 17. Oktober 2012"

Sie haben Ihrer Bewerbung als Motto vorangestellt:

"Bitte bedienen Sie sich! Wissen für alle ist Demokratie."

Mit dieser Auffassung tragen Sie wesentlich dazu bei, den Erfolg der Stadtbibliothek Rudolstadt in das Umfassendere der Demokratisierung unserer Gesellschaft über Bildung einzuordnen.

Nochmals herzlichen Glückwunsch.